



Kein Prunkbau geplant

Gedanken von FDP-Nationalrat Philipp Müller über das Rupfen von Gänsen und die Besteuerung von Hochzeit und Taufe

Jean-Baptiste Colbert, der Finanzminister von Frankreichs König Ludwig XIV., pflegte zu sagen: «Die Kunst der Besteuerung besteht ganz einfach darin, die Gans so zu rupfen, dass man möglichst viel Federn bei möglichst wenig Geschrei erhält.»

Das System des Sonnenkönigs scheint im Kern noch heute zu funktionieren. Zumal bei der Erhöhung von Steuern.

Steuersenkungen – unter Ludwig XIV. unvorstellbar – sind heutzutage zum Glück auch möglich. Der Aargau hat dies mehrmals bewiesen. Dies ganz im Gegensatz zum französischen Herrscher, den die Baukosten von Schloss Versailles und sein üppiger Lebensstil zu immer neuen fiskalischen Exzessen getrieben haben. Selbst Taufen und Hochzeiten wurden besteuert, was in den frühen Zeiten des ausgehenden

17. Jahrhunderts zu zahlreichen unehelichen Kindern, die in wilden Ehen leben mussten, führte. Angesichts der damaligen Zustände lassen wir heute gerne den Grundsatz gelten: Steuern sind ein notwendiges Übel. Und da die Aargauer Regierung meines Wissens zurzeit und in naher Zukunft keinen Prunkbau plant, scheint es mir, die Gelder werden bei uns auch besser investiert als zu Zeiten des höfischen Absolutismus.

